

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 54 (1998)
Heft: 3

Artikel: Bevölkerungsschutz und die Frauen
Autor: Larcher, Marie-Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND DIE FRAUEN

Das Eidg. Militärdepartement (EMD) ist bekanntlich umgetauft worden in "Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)." Trotz grosser Beredsamkeit seines Vorstehers, Bundesrat Adlof Ogi, ist das Kürzel VBS nicht zum Begriff geworden, vor dem man geistig sofort Achtung einnimmt. Der Bericht der Studienkommission Brunner jedenfalls geht in Sachen Frauen keine aufregend neuen Wege, trotz der Umwandlung des EMD ins VBS. Marie-Therese Larcher berichtet:

Im Februar 1998 stellte der Bericht der Studienkommission für strategische Fragen, bekannt als "Brunner-Bericht", die bisherige Regelung auf eine neue Grundlage. Der Schweiz drohen heute keine konventionellen Angriffe mehr, dafür werden andere Gefahren und Bedrohungen wichtiger. Deshalb muss unsere Sicherheitspolitik auf die neue Wirklichkeit abgestimmt werden.: Beibehaltung einer verkleinerten Milizarmee ergänzt mit professionellen Verbänden; Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn und anderen Partnern in Europa, Beweisen von Solidarität mit Krisengebieten; Ueberprüfung der Landesversorgung; flexible und pragmatische Neutralität zur Wahrung unserer Interessen.

WENIG ECHO

Harsche Kritik erntete der Brunner-Bericht vom nationalen Nein-sager Blocher und von a.Divisionär Gustav Däniker, den die Brunner-Kommission nicht beigezogen hatte. Obwohl Bundesrat Ogi als ersten wichtigen Schritt (Baustein für ein sicherheitspolitisches Gebäude der Schweiz) die "zwingende Abstützung der Sicherheitspolitik im Volk" nannte, blieb das Echo eher bescheiden. Für uns interessant ist die Stellungnahme des Ausschusses Frau und Sicherheitspolitik im Stab für Gesamtverteidigung.

ABWESENDE FRAUEN?

Da wird vorab kritisiert, dass schon in der Studienkommission Brunner zu wenig Frauen mit von der Partie waren, während

stets betont wird, Frauen sollten gleichwertig und besser vertreten sein. Ferner werde zwar überall geflissentlich die weibliche Form verwendet (ob es später immer noch "Frau Brigadier" heißen wird? mtl), doch verliere man kein Wort über den künftigen Platz der Frauen in der Sicherheitspolitik. Wie soll das Wissen der Frauen in diesem Politikbereich sinnvoll genutzt werden, wie steht es mit ihrer Ausbildung bei einer zunehmenden Professionalisierung, usw.?

LÜCKEN

Bei der Beschreibung der modernen Gefahren gehe der Bericht nur sehr grob vom Status quo aus, es fehlen Zukunftsperspektiven bzw. eine umfassende Risikoanalyse. Allgemein stellt der Ausschuss Frauen fest, es falle schwer, die Logik der im Bericht gemachten Aussagen und Empfehlungen einzusehen und das Verständnis der Sicherheitspolitik entspreche nicht den aktuellen Stand. Die Öffnung der Schweiz wird zwar begrüßt, doch wurde vermisst, dass nur Europa und nicht die UNO erwähnt wird, auch Hinweise auf die sog. Dritte Welt fehlten. Die Neutralität der Schweiz werde sehr stiefmütterlich behandelt und gewisse Begriffe bleiben undefiniert (z.B. spezifische Interessen der Schweiz).

Die Frauen sind der Auffassung, dass ein neuer sicherheitspolitischer Bericht nur dann Erfolg haben könne und das notwendige Verständnis in der ganzen Bevölkerung finde, wenn bereits in der Vorbereitungsphase Expertinnen miteinbezogen werden und bei der Ausgestaltung der Aktivitäten die Bedürfnisse der Frauen mitberücksichtigt werden. Die Frauen seien gerne bereit, geeignete Frauen für die künftige Mitarbeit vorzuschlagen. Insgesamt scheint es, dass wieder einmal der Wille zur Gleichstellung der Frauen vorhanden war, aber das "Fleisch" eher schwach ist.

Nachtrag: Seit wenigen Monaten hat Bundesrat Ogi mit Sonja Bietenhart-Ritter eine neue persönliche Beraterin. Ob es ihr gelingen wird, ihrem Chef die Anliegen des Ausschusses schmackhaft zu machen?